

## Podium der jungen Stimmen

Französische Operngala

SIGFRIED SCHIBLI

► **Studiert man Opernspielpläne aus der Zeit nach 1900, so sticht einem ein Name immer wieder ins Auge: Jules Massenet. Heute ist der Komponist der Opern «Manon», «Don Quixote», «Le Cid», «Thaïs» und vieler anderer weitgehend vergessen, zugeschüttet vom Vernichtungsurteil, seine Musik sei Kitsch.**

Der Basler Orchestermusiker und Dirigent Thomas Herzog dürfte sich diesem Verdikt – welchem dann ja auch ein Puccini zum Opfer fallen müsste – kaum anschliessen. Mit seinem Konzert zum zehnjährigen Bestehen des Basler Festival-Orchesters im fast vollbesetzten Musiksaal zeigte er, wie abwechslungsreich die Formen sind, derer sich Massenet vor gut hundert Jahren bediente. Und mit seinem Aufgebot von nicht weniger als neun jungen Sängern und Sängern sorgte er stimmlich für Vielfalt auf hohem Niveau.

**SUGGESTIV.** «Le Cid» von Massenet bildete die Klammer, bestehend aus der das mittelalterliche «Dies irae» zitierenden Ouvertüre über die von Bénédicte Tauran mit makellos freier Höhe gesungenen Arie der Salomé und schliessend mit der Ballettmusik aus dem dritten Akt, der Arie «Pleurez, mes yeux», für die Svetlana Ignatovich den intensiven Klage-Ton fand, und einer Szene aus dem dritten Akt. Hier fiel der Chor Ludus Vocalis fast unmerklich in die zarte, von einem Violinsolo begleitete absteigende Melodie des Tenors Matthew Garrett – eine suggestive Kunst der zarten Klangmalerei, die Massenets Musik auch heute noch attraktiv macht.

Einige Opern dieses Komponisten, darunter «Don Quichotte», sind spanisch getönt, und es war daher folgerichtig, dass die Mezzosopranistin Carine Sécheyne nach ihrer Arie aus diesem Werk die Habañera aus der spanischsten aller französischen Opern sang, «Carmen». Sie tat es mit einer roten Kamelienblume im Haar und glühend expressiver, aber nie aufdringlich lauter Stimme. In der Chorszene «Les voici» tat sich das Orchester mit dem Chor Ludus Vocalis und der Mädchenkantorei zusammen, und Thomas Herzog zeigte in diesem mitreissenden Ausschnitt, über welche Spannkraft und Energie er als Dirigent verfügt.

Mindestens drei der jungen Sänger, Aurea Marston, Svetlana Ignatovich und Tobias Hächler, sind derzeit in kleineren Partien auch auf der Basler Opernbühne zu erleben. Ihr Auftritt im Galakonzert dokumentierte erneut, dass einem um den Sängernachwuchs nicht bange zu sein braucht.

## Zur Abwechslung eine französische Operngala

Jubiläum **Das Basler Festival Orchester feierte mit einem ausgesuchten Programm sein zehnjähriges Bestehen.**

PAUL SCHORNO

An Verdi- und Italienischen Operngalas herrschte hierzulande in letzter Zeit kein Mangel, darum darf Thomas Herzogs Idee, das Jubiläum zum zehnjährigen Bestehen des Basler Festival Orchesters mit einer französischen Operngala zu begehen, eine inspirierte genannt werden. In Szene ging das aussergewöhnliche Programm im Musiksaal des Basler Stadt-Casinos vor einem zahlreichem Publikum.

**EIN STRUKTURIERT** geordnetes Gedränge gabs auch auf der Bühne. Zu platzieren galt es dort das opulent besetzte Festival Orchester, den Konzertchor Ludus Vocalis und die wechselnden Solisten. Nicht zu übersehen die Mädchenkantorei Basel, die hoch oben auf dem Balkon zum Einsatz kam.

Das Programm war auch als Massenet-Gala und «Jules Massenet und seine Zeit» angekündigt worden. Neun der 13 Programmnummern waren Kompositionen des französischen Tonschöpfers Jules Massenet, der mit seinen zumeist tragischen Opern im vorletzten Jahrhundert grosse Erfolge feiern konnte. Zu nennen sind da «Le Cid» (1885), «Hérodiade» (1881), «Cendrillon» (1899), «Don Quichotte» und «Thaïs», dessen Zwi-

schenspiel im 2. Akt bis heute zu den berühmtesten melodischen Ohrwürmern zählt. Von all den erwähnten Opern gab es Ausschnitte zu hören.

**SIE DOKUMENTIERTEN** eindrückliche Massenets eminenten Sinn für Klanglichkeit mit wechselnden Gefühlsregungen und dem oft lyrischen Grundzug der Melodien und den herrlichen Kantilenen.

Das natürlich hochmotivierte Orchester präsentierte sich in Topform. In der Person von Thomas Herzog wird es von einem befeuernden, zielbewussten und prägnanten Gestiker als Dirigenten geleitet, der die Atmosphäre und die Stimmungen zu beeinflussen versteht. Ausgezeichnet auch der Soloviolinist Stefan Schramm.

Von beachtlicher bis sehr guter Qualität die Darbietungen der jungen Sängern und Sänger: Es waren fünf viel versprechende Damen und vier Herren. Bühnen- und Opernatmosphäre umwehte die Vorträge des Konzertchors Ludus Vocalis, einstudiert von Henryk Polus, geschmeidig der Gesang der Mädchenkantorei, geleitet von Christoph Huldi. – Melodien waren noch aus Bizets «Carmen» und «Gounods «Faust» zu hören. Viel viel Applaus und Blumen.

Basellandschaftliche Zeitung  
16.02.07

Basler Zeitung  
13.02.07